

Fachtagung Industrieverpackung

Balance zwischen zu viel und zu wenig

Mindestens zwei Anforderungen müssen Transportverpackungen erfüllen: Da ist zum einen der Kostendruck der Einkaufsabteilungen. Und zum anderen die Aufgabe, Waren sicher, transport- und lagergerecht zu verpacken. Wie mit optimierter Verpackung Schäden vermieden und zugleich Material- und Prozesskosten reduziert werden können, erfuhren die etwa 100 Teilnehmer beim Kundensymposium von Knüppel Verpackung.

Die ersten, die über optimierte Transportverpackungen und gleichzeitig Qualitätssicherung nachgedacht haben, waren Konzerne mit ihren weltweiten Transporten. Gastreferent Gerhard Wehe, bei einem großen Fahrzeughersteller für die versandgerechte Verpackung von Motoren verantwortlich, erläuterte den Nutzen zahlreicher Verpackungstests und Versandversuche. „Allein im Verkehr zwischen Deutschland und Brasilien bewegen wir ständig Warenwerte in Millioenhöhe. Große Ausfälle können wir uns da nicht leisten.“ Bei Tests zum Korrosionsschutz

hatten sich die VCI-Folien der Excor GmbH, einer Knüppel-Tochter, als besonders wirkungsvoll erwiesen. „Auswirkungen hat aber auch die Art, wie die Verpackung geschlossen wird“, erläutert Wehe das Ergebnis eines weiteren Versuchs: „Am besten ist es, die VCI-Folie überlappend über das Produkt zu legen, dann kann man sogar auf das Verschweißen verzichten.“

Dies ist nur eines von vielen Beispielen, die an den beiden Veranstaltungstagen in Hamburg im kleinen und großen Kreis vorgestellt und diskutiert wurden. Entscheidend

für gelungene Lösungen, so betonten die Verpackungs-Entwickler von Knüppel, sei vor allem der hundertprozentige Informationsfluss zwischen Kunden und der Entwicklungsabteilung.

Gemeinschaftsarbeit bietet Vorteile

In einem Workshop demonstrierte das Unternehmen seinen Kunden, wie eine maßgeschneiderte Verpackung entsteht. Einen wichtigen Hinweis nahmen die Teilnehmer mit nach Haus: Schon wenn der Auftrag zur Entwicklung erteilt wird, sollten alle wichtigen Parameter bekannt sein – Zeit, Stückzahl, Transportweg und auch die Frage Mehrweg oder Einweg sollte schon beantwortet sein. Außerdem benötigen die Entwickler Muster der zu versendenden Teile oder zumindest eine ausführliche Dokumentation. Ausschlaggebend für den Erfolg der Projekte: Über nachträgliche Änderungen am Produkt – sei es ein neues Material, sei es eine auch nur geringfügige Änderung an der Form – müssen die Entwickler so schnell wie möglich informiert werden!

Die Botschaft des Unternehmens wurde mit zahlreichen Praxisbeispielen untermauert: „Unsere Kunden profitieren davon, dass wir nicht an ein Verpackungsmaterial gebunden sind. Wir wählen zwischen Packpapieren, Wellpappe, Sperrholz und Kunststoffen das Material aus, das für den konkreten Einsatz die Produkte am besten schützt, kostengünstig und einfach anzuwenden ist.“ Dank moderner CAD-Technik erhalten die Kunden schon nach kurzer Zeit



Prof. Richard Eschke: „Die Verpackung muss genauso sorgfältig konstruiert werden, wie die Antriebswelle, die darin auf die Reise geht.“

Jochen Hackstein: „Viele Versender haben kaum Vorstellung von den Belastungen, denen ihre Waren auf See ausgesetzt sind.“

Hendrik Pilz: „Berücksichtigen Sie bei der Auswahl der Verpackung, dass beim Versand hohe dynamische Belastungen auftreten.“

die ersten Vorschläge. Diese Entwürfe können sie zunächst einer visuellen Tauglichkeitsprüfung unterziehen, bevor das erste Muster angefertigt wird. Angenehm überrascht zeigten sich die Teilnehmer von der Nachricht, dass die Entwicklung einer individuellen und serienreifen Verpackungslösung im Schnitt mit einem mittleren dreistelligen Euro-Betrag zu Buche schlägt und so auch für kleine und mittelständische Unternehmen erschwinglich ist. Außerdem besteht die Chance, das Transportvolumen zu reduzieren und auch so Kosten zu senken. Ein Verpackungsentwickler erklärt: „Es wird in zwei Richtungen optimiert: Zum einen bringen wir möglichst viele Teile in einer Kiste unter. Zum anderen werden die Verpackungen so dimensioniert, dass möglichst viele formschlüssig in einen Container passen.“

Versandbedingungen müssen bekannt sein

Wie eine optimale Transportverpackung aussehen kann, hatte Knüppel-Geschäftsführer Hendrik Pilz, zum Auftakt der Veranstaltung ebenfalls an einem Beispiel aus der Automobilindustrie demonstriert. Für den Versand von Nockenwellen, die als Präzisionsteile besonders stoß- und schlagempfindlich sowie korrosionsanfällig sind, werden sowohl produktorientierte als auch logistische Anforderungen unter einen Hut, genauer gesagt „in eine Kiste“, gebracht. Die spezielle Herausforderung für diese Verpackung: Die Waren müssen beanspruchungsgerecht, in diesem Falle „seemäßig“ sicher verpackt und vor den normalen Belastungen bei Transport, Umschlag und Lagerung (TUL) geschützt sein. Dazu gehört zum Beispiel eine besonders sichere Arretierung der Teile. Andererseits müssen die Nockenwellen möglichst ein-

fach be- und entladen werden. Und natürlich sollte die Einwegverpackung nach Gebrauch auch unkompliziert zu entsorgen sein. Wie sie diese Anforderungen gelöst haben, demonstrierten die Fachleute von Knüppel mit den Arbeitsgängen Polstern und Fixieren – Korrosionsschutz – Einsatz von Papier als VCI-Träger – Umverpackung – Sicherung der Ladung auf der Palette oder im Container.

Jochen Hackstein, KA Köln Assekuranz Agentur GmbH und Vorstandsmitglied des BFSV, wies jeweils auf die möglichen Fehlerquellen und Risiken hin. BFSV-Institutsleiter Prof. Richard Eschke verwies auf das andere Extrem: „Transportverpackungen sind heute oft überdimensioniert. Es wird zu sicher verpackt.“ Das betreffe vor allem die Stretchfolien, die viel zu oft gewickelt würden. Er zeigte das Optimierungspotenzial bei den einzelnen Arbeitsschritten. Um diese Sparmöglichkeiten zu nutzen, müssen allerdings die tatsächlichen Belastungen bei Transport und Umschlag bekannt sein. Viele Versender tappten dabei aber noch im Dunklen. Deshalb kein Wunder: „Schadensfreier Transport ist eine Illusion.“ Mit diesem Standpunkt ermahnte Frank Behrens, Aon Jauch & Hübener, zu sorgfältigem Umgang mit den Waren bei Verpacken, Transport und Umschlag. Sein Rat: „Verhalten Sie sich stets so, als ob Sie nicht versichert wären.“ Einigkeit herrschte während der Abschlussdiskussion zwischen Podium und Plenum: Eine Produktentwicklung ist erst abgeschlossen, wenn auch die Versandverpackung fertig ist. Es bleibt die Hoffnung, dass diese Erkenntnis mehr und mehr zu den Ingenieuren und Konstrukteuren in den Entwicklungsbüros der Unternehmen – und vielleicht sogar zu den Einkaufsabteilungen – durchdringt.

www.knueppel.de

Ergonomische Handhabungslösungen



Neu!

Flexibel & leistungsstark!

Maximale Flexibilität bei der Handhabung von Gütern bis 35 kg garantiert der Vakuum-Schlauchheber JumboFlex mit ergonomischer Einhandbedienung und dreh-/schwenkbaren Sauggreifern für unterschiedlichste Einsatzbereiche! Fordern Sie gleich unseren Katalog an:

www.schmalz.com | Tel. 07443 2403 301

Welt der Vakuum-Technologie | J. Schmalz GmbH, Aacher Str. 29, D-72293 Glatten, schmalz@schmalz.de

Wenn Sie es vor Spannung nicht mehr aushalten.



Haben Sie Probleme mit elektrostatischer Aufladung?

HAUG-Ionisationssysteme neutralisieren elektrostatische Ladungen zuverlässig, hochwirksam und individuell nach Ihrem Bedarf.



HAUG GmbH & Co. KG
Friedrich-List-Straße 18
D-70771 Leinfelden-Echterdingen
Telefon 0711/9498-0 · Telefax -298
info@haug.de · www.haug.de